

Hinweis: Historisches Dokument von 1938

S.8

| <i>Ort</i> | <i>Seite</i> | <i>Abbildung</i> | <i>Tafel</i> |
|-------------------|--|----------------------------------|-------------------|
| Borntuchen | S. 23, 43, 57, 182-185 , 285, 288, 291 | Abb. 12, 105-107 | Taf. 67, 101, 117 |

S.182-185

Borntuchen

1350: Borsamtuchom (Cra. II, 180)

1355: Borsamtuchina (Cra. II, 194)

1387: Burntuchem (Gr.Ä.B. 676)

1607: Bornetuchen (Cra. II, 181)

"Tuchen" vgl. *Groß Tuchen*. Der Zusatz *alt Borsam* (im deutschen Munde zu *Born* umgestaltet) gehört zum PN apo. *Bori-slav*.

Amtsbezirk Borntuchen.

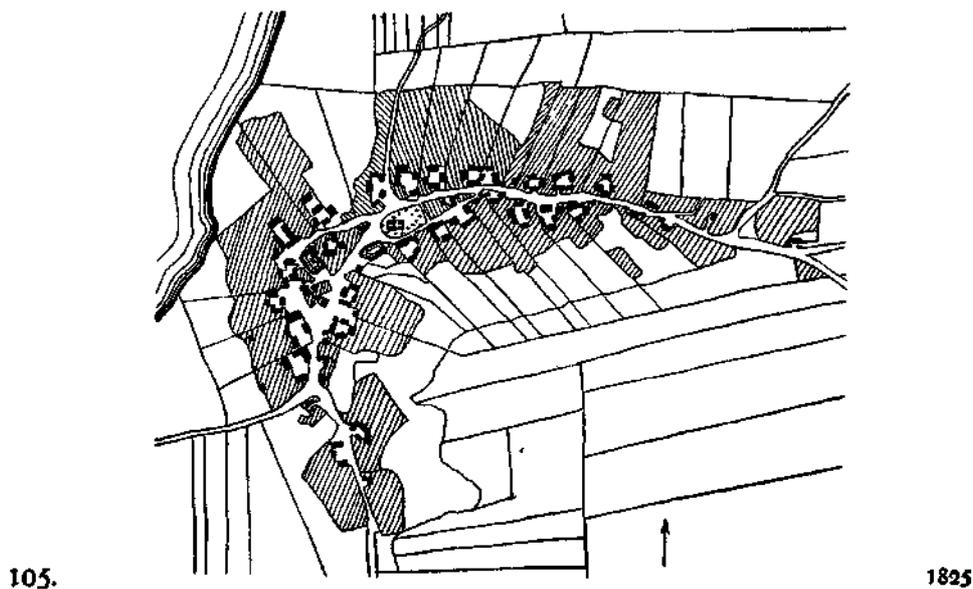
Kirchspiel: Borntuchen (ev), Bütow (kath.).

9 km nordwestlich von Bütow.

675 (8) Einwohner.

Flächengröße: 1891,8 ha.

Wohnplätze: Waldarbeitergehöft Abbau Morgenstern, Bahnhof Borntuchen.



Vorgeschichtliche Funde.

Steinzeit: "Steinhammer" (Priv.Bes.).

Eisenzeit: Grabfund der römischen Kaiserzeit mit 2 bronzenen Schildarmbändern (Mus. St., Abb. 38a). Vgl. Balt. Stud. Bd. 39, 1889, S. 105, Taf. XVI, 12; ebda. Bd. 30, 1880, S. 116, 131, Taf.1111. Phot. Alb. Sekt. III, Taf. 19. Blume, II, S. 63, 181. Kunkel, P.U.i.B. S. 82, Taf. 85, 15 u. S.N. 743.

Wendenzeit: Burgwall beim Schloßberg am Nordufer des Teufelssees (S.N. 947). Vgl. Zeitschrift f. Ethnologie 1896, Verhandl. (130) mit 1 Abb.

Geschichte des Dorfes

| | |
|----------------------|--|
| 1350 (3. Februar): | Nikolaus von der Frantz, Hauskomtur zu Bütow, verleiht dem Schulzen Georg aus Gersdorf 4 Freihufen in B. (s. oben) |
| 1438: | 26 Zinshufen, Kirche, Schulze, Müller, Krüger. |
| 1445 (16. Oktober): | Handfeste. Hans von Gleichen, Pfleger zu Bütow, verleiht Simon Rudenick das Dorf mit 46 Hufen (Cra. II, 200) |
| 1449 (14. November): | Freibrief des Kruges (Cra. II, 206 s) |
| 1560: | Schulze, 14 Bauern, 2 Freileute, Krüger, Müller, Schmied (Bl. 163 f.) |
| 1572: | 36 Hufen |
| 1596: | Schulze (6), 14 Bauern (2), 1 Pfarrbauer, 2 Freie, 2 Kätner, 1 Kaufmühle (Bl. 123 f) |
| 1658: | Freischulze, Halbschulze, 4 Bauern, 2 Kätner, Krüger, Heidereiter |
| Um 1765: | Ansetzung von neuen Kolonisten (W) |
| 1780: | Freischulze (4), 2 Halbschulzen (2), 9 Bauern (2), 5 Kossäten (½), 2 Büdner, Schmied, Krüger, Oberförster; 35½ Hufen und 36 Feuerstellen |
| 1836: | Gemeinheitsteilung. |
| 1936: | 39 Erbhöfe. |

Ein **Amtsackerhof** mit 8 Hufen, 2 Morgen wird 1721 erwähnt (St.A.St. Rep. 65b, acc. 15/01, Nr. 1292, Bl. 8 ff) und ist 1780 mit 2 Bauern besetzt.

Einwohner:

| | | |
|----------------|---------------|----------------|
| 1810: 296 (12) | 1885: 823 (6) | 1925: 706 (6) |
| 1855: 702 (17) | 1905: 914 (6) | 1933: 691 (3). |

Quellen: 9 Rezesse: 1836-1920 (G), 10 von 1836-1920 (K). Feldmarkkarten: 1825/31 (K), 1826/52 (G). Lageplan vom 29. Sept. 1893 (Reg.K.H., Akten Kreiskasse Bütow, Tit. IV, Sekt. 5, Nr.4, Vol.I). Forstkarten: 1766/1834, 1772 (StA.St. Rep. 44, acc. 24/32, B 403, 407), 1900, 1925/28 (St.B.B. N 7936, 7936/5). M.-Bl. 455.

Das Dorf besteht aus der ordenszeitlichen Platzanlage und der im 19. Jahrhundert entstandenen Erweiterung entlang der Straße nach Osten. Der *Dorfanger*, an dessen Ostende auf dem seit 1846 nicht mehr benutzten Friedhof die Kirche steht, ist heute völlig verbaut, und das ursprüngliche Dorfbild, auch infolge der Führung der Landstraße Bütow-Stolp teils quer über den Anger, teils auf dessen Ostseite entlang, erheblich verändert.

Die *Bauernhöfe* heute ohne einheitliche Form. Aeltere Gebäude aus Lehmfachwerk auf den Höfen Berndt, Müller, Kunow, Pioch und Rott. Das Wohnhaus Pioch aus *Schurzholz* mit Schwalbenschwanzverbindung (Anf. des 19. Jh.), durch später aufgesetzten Dremmel mit Pappdach entsteht. Ein weiterer Schurzholzbau beim Arbeiterhaus des Hofes Kunow: kleiner Stall mit Eckverbindung durch beiderseitig halb ausgelassene Ueberblattung (Taf. 117), 1937 abgebrochen.

Frei- und Lehnkrug : modernes Gebäude, Besitzer David.

Ziehbrunnen mit Einfassungen der Schächte aus geschürzten Bohlen: Hof Dollnick und Hof Kunow.

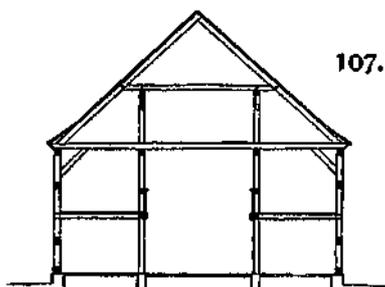
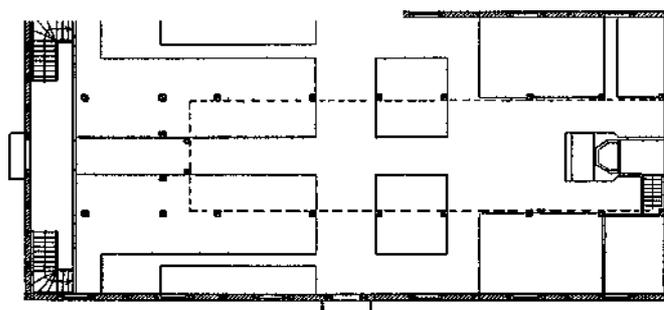
Evangelische Kirche

Pfarrkirche. Patron: der Landesherr, seit 1918 der Staat. Kirchspiel: Borntuchen, Kathkow, Kroßnow; Morgenstern, Strussow.

Seit Einführung der Reformation bis 1637 ev. Pfarre (Sup. A, Tit. XIII, a Gen. Nr. 1); Neugründung zwischen 1657 und 1686 (Bublitz, 18). Im 18. Jh. bis 1842 Filiale in Kathkow (St.A.St. Rep. 66, Bütow, acc. 32/34, Nr. 157).

Baugeschichte. Um 1640 bzw. vor 1686 (F. 843): Errichtung eines Bethaufes, etwa 7,80:17,10 in, "in lauter fichtenem Holze aufgeschürtzet" mit Dachreiter und Schindeldeckung, auf dem heutigen

Pfarrgrundstück. Aus Furcht vor den Katholiken wurde es während der Bauzeit "Speicher" genannt (F. 843; Sup. A. Tit. XIII, a Gen. Nr.1; St.A.St. Rep. 65b, Nr. 805, Nr. 7471; Bublitz). 1770: Entwurf zum Neubau; nicht ausgeführt (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 805). 1803: Zuweisung des katholischen Kirchplatzes und der Glocken an die ev. Gemeinde (StA.B. Rep. 30, Qlr. 409; Bublitz). 1804: Neubau in heutiger Form (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 7432). Mehrfache Wiederherstellungen im 19. Jh" zuletzt 1935. Die Glocken seit 1855 in einem Glockenstuhl; der jetzige von 1 891 (St.A.St. Rep. 66, Bütow, acc. 32/34, Nr. 142; Bublitz).



106. Grundriß

107 Querschnitt

107. uWrea

106.--107. Borntuchen, evangelische Kirche

Baubeschreibung. Die Kirche liegt im westlichen Teil des Dorfangers auf dem ehemaligen Friedhof. An der Straße ein freistehender Glockenstuhl. Rechteckiger Saalbau (10,95:24,85 m i. L.) aus Kiefernfachwerk mit Ziegelfüllungen, Feldsteinsockel. Der eingebaute verschaltete Fachwerkturm mit flachem Zeltdach, Knauf, Wetterfahne: „ANNO 1804“ und Stern. Stehender Dachstuhl, im Osten abgewant; Biberschwanzdoppeldeckung mit Splinten. Segmentbogige Türen mit Rautenmuster und hohe Fenster, z. T. mit alter Verglasung. Im Inneren Flachdecke mit sichtbaren Balken und von den Emporenstützen getragenen Unterzügen. Wände glatt verputzt. Taf.67.

Ausstattung einheitlich von 1804; Kiefernholz mit gelbbraunem Anstrich. Kanzelaltar. Backsteinmensa, einfacher Aufsatz (H 2,60 m) mit ausgeschnittenen Blumen in den Wangen.

Taufschale. Ø 0,44 m. Messing, getrieben. Im Spiegel Verkündigung; Ornamentierung durch Zierbuchstaben, Blatt- und Blütenmuster. 17. Jh.

2 Bronzeglocken. Im Glockenstuhl. 1. H. 0,67 m, Ø 0,59 m. Am Hals erhabene Minuskelinschrift (auf dem Kopf stehend): „ano dni m° xlviiii-“. Am Mantel erhabene Abdrücke von Münzen und Brakteaten. 1449 (?). 2. H 0,78 m, Ø 0,75 m. Technik und Ausführung wie oben. Inschrift: „a° d~ m° cccc° lxxxvii° h° opus cöplem ě p pa^m ratge^e“. Am Mantel Reliefabdruck der Maria mit Kind (H 0,16 m). Ein Bügel der Krone abgebrochen. 1487. Taf.101.

Es ist auffallend, daß die beiden Glocken trotz des verschiedenen Datums in technischer und formaler Hinsicht übereinstimmen.

Orgel mit 2 Manualen und 10 klingenden Stimmen. 1849 von Völkner-Dünnow, in neuerer Zeit umgebaut. - **Kriegerehrung** 1813-15 (Holztafel). - **Altargeräte** von 1854. - **Taufkanne** aus Zinn, 19. Jh. - 4 **Leuchter** aus Neusilber, 19. Jh. 4 von Lemke (S. 132) erwähnte Zinnleuchter von 1756 und 2 Messingleuchter nicht mehr

vorhanden.

Quellen: St.A.St. Rep. 65b, Nr. 7473, 7474, 8294, 8295. Pr. Staatshochbauamt Lauenburg, ein Blatt mit Zeichnungen von 1933.

Ehemalige katholische Kirche

St. Georg. Patron: der Landesherr.

1350: erste Erwähnung eines Pfarrers Johannes (Cra. II, 180). 1445 wird dem Pfarrer Land zugewiesen (ebenda, 200). Seit der Einführung der Reformation bis 1637 war die Kirche im Besitz der ev. Gemeinde (Sup. A. Tit. XIII, a Gen. Nr. 1). 1654 ff: selbständige Pfarre; Kirchspiel: Borntuchen, Kathkow, Kroßnow, Morgenstern, Strussow (1658). 1686: Filia von Damsdorf (F. 843), im 18. Jh. von Bernsdorf (Sch). 1753: alle Einwohner evangelisch (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 806). 1848 erloschen (Sch).

Baugeschichte. Die Kirche lag an der Stelle der heutigen evangelischen. Zwei Glocken von 1449 (?) und 1487 (s. oben). Ausführliche Beschreibung des Kirchengebäudes von 1686: Fachwerk, teils mit Ziegelfüllungen, teils verschalt; Vorhalle und Sakristei; hölzerner, verschindelter Glockenturm. Holztonne und mit Leinwand bespannte Wände, bemalt wie Altar, Triumphkreuz, Gestühl und Emporen (F. 843). 1753: baufällig (St.A.St. Rep. 65b, Nr. 806). 1803: eingestürzt und abgebrochen (ebenda, Nr. 7473). Uebergabe von Glocken und Bauplatz an die ev. Gemeinde, die 1804 die jetzige Kirche erbaute (St.A.B. Rep. 30, Nr. 409).